



## Lebensnetzwerktreffen im Taunus/Frankfurt am Main

Der Wunsch nach einer weiteren Vernetzung des Lebensnetzes für Geomantie und Wandlung war im Frühsommer der Impuls des Zusammenkommens.

Susanne Huck hatte dazu eingeladen. Gearbeitet wurde im Vordertaunus mit dem Wirkungskreis der „Altkönigin“ und in Frankfurt/Main.

Wer die geomantische Exkursion für sich persönlich nachvollziehen möchte, kann seinen eignen Status Quo zu den behandelten Themen zum Beispiel mit einem Blick auf seinen Kontostand feststellen. Wie lebe ich in der Fülle des Lebens? Bin ich lebendiger Ausdruck eines geliebten und gewertschätzten Wesens, ausgestattet mit allem, was ich für ein Leben in Fülle und Erfüllung benötige? Um Missverständnisse zu vermeiden: Es geht nicht um äußeren Reichtum, sondern um individuell erlebte Fülle.

Und schon sind wir inmitten unseres Lebensnetzwerktreffens. An den Kronthaler Quellen durfte die Gruppe genau diese Fülle erleben; im energetischen Ausdruck des Ortes und in den Qualitäten der einzelnen Gruppenmitglieder. Viele davon trafen sich hier das erste Mal und trotz der sehr unterschiedlichen Vorkenntnisse entstand sofort eine harmonische Arbeitsteilung. Jeder brachte seine Qualitäten ein und so erübrigte sich eine Gruppenleitung. Susanne sorgte vorbildlich für alles Organisatorische. Wer diesen Ort energetisch erlebt, kann nachvollziehen warum Frankfurt von der Börse, vielen Banken und Versicherungen als Geldhauptstadt auserkoren wurde. Die Stadt wird von den Kronthaler Quellen wunderbar genährt. Die Fülle ist deutlich spürbar, obwohl der Ort durch die menschliche Gestaltung als ‚unnatürlich‘ erscheint. Erfüllt verließen wir den Quellengrund und hinterließen ein wunderschönes, spontanes Mandala.

Eigentlich wäre ja nun mit dieser Fülle alles gut – gäbe es nicht zahlreiche Menschen die dieses genährt und versorgt sein so nicht in ihrem Leben erleben. Und so durften wir am Bürgelstollen die ‚Gegenqualitäten‘ von Gier und Missbrauch erleben, die sich auch in Frankfurt mit seiner Feenkronen im Grüngürtel massiv bemerkbar macht. Es geht schon längst nicht mehr um kleine ‚Mogeleinen‘ und unberechtigte Bereicherungen, sondern um ein weltumspannendes System von Manipulation an den Geld- und Währungssystemen, zu denen auch die Spekulationen mit Rohstoffen gehört. Gegen diese globale Manipulation können auch einzelne Regierungen nichts mehr unternehmen. Doch wie konnte es soweit kommen? Darauf haben die geomantischen Orte von Frankfurt eine Antwort. Überall da, wo es eine Rückanbindung zur Quelle im Taunus gibt, fließt die Energie harmonisch, so z.B. am Christuspunkt von Frankfurt. Dort wo diese fehlt erleben wir Stagnation, Verdrehungen, ein ‚nicht lebendig‘ und ‚eingefroren‘ sein.

So arbeitete die Gruppe daran, Verbindungen herzustellen und zu vitalisieren. Neben Starre erlebten wir Lebendigkeit; auch einige Überraschungen: Am Seelenpunkt von Frankfurt

planscht unsere Gruppe ausgelassen und voller Freude mit den Wasserspielen. Ein ausländischer Mitbürger fühlt sich davon ‚belästigt‘. Doch bevor es zu einer Konfrontation kommt, entdeckt er die Freude an unserem Spiel und neckt nun seinerseits seine Partnerin mit spritzenden Wassertropfen. Welch ein Bild – Welch ein Wandel und Welch eine Freude die sich in lachenden Gesichtern widerspiegelt. Am Ende des Tages fanden wir uns auf der alten Mainbrücke, dem wässrigen Aspekt von Frankfurt, der eine sehr schöne Rückverbindung zum Taunus aufweist, wieder. Ein Musikant spielte Geige und wir begannen spontan zu tanzen, was wiederum ausländische Touristen zum stehenbleiben, fotografieren und lachen einlud. Der rumgereichte Plastikbecher unserer Gruppe als Entgelt für den Strassenmusikanten war mehr als gut gefüllt. Na also, geht doch, das mit der Fülle und dem Geldfluß...

Den letzten Tag unseres Zusammenseins nutzten wir um die Quelle im Maasgrund in Oberursel wahrzunehmen und durch eine Rückverbindung nach Frankfurt zu stärken. Gleichzeitig konnten wir die neuen Räume spüren.

Neben der Feldarbeit gab es einen lebendigen Austausch zwischen den einzelnen Gruppenmitgliedern. Fragen der Vernetzung wurden erörtert und Anette stellte die bisherigen Ergebnisse der Zukunftswerkstatt vor.

Zurück zur Frage nach dem eignen Verhältnis zur Fülle: Um energetisch den Kreislauf des Geldes gut zu schließen helfen die Fragen: Warum mache ich das? (z.B. Arbeit, Geldverdienen) Wofür mache ich das? Wie ist es zustande gekommen? Ist mein Geben und Nehmen in Balance? Wo und wie behindere ich den natürlichen Geldfluss, z.B. durch mangelndes Vertrauen, negative Gedankenformen, Gier, mangelnde Rückverbindungen, ‚verdrehte‘ Wertigkeiten etc.?

Geld ist Ausdruck für Wertschätzung, Zuwendung, Zärtlichkeit und ein Hier-bin-ich-richtig. Geldmangel ist Ausdruck von Angst, nicht annehmen können und eine fehlende Rückverbindung zur Quelle. Stellen wir die Verbindungen zur Quelle wieder her, wertschätzen wir uns, unser Leben und den Ursprung, so ist dies ein Beitrag zu einem wohlgenährtem Leben in Fülle – zum Wohle aller.

Text: Brigitte Schreima  
[www.konflikte-im-wandel.de](http://www.konflikte-im-wandel.de)

19.10.2011